

Paritätischer Anforderungskatalog für die Strukturqualität in Kindertageseinrichtungen

Verabschiedet vom Verbandsrat des Paritätischen Gesamtverbandes am 4.3.2008

Vorbemerkung

Kaum ein anderes Thema hat in den letzten Jahren einen ähnlichen Bedeutungszuwachs erfahren, wie die Förderung von Kindern im Elementarbereich. Ein ausreichendes quantitatives Betreuungsangebot wird heute allgemein als Grundbedingung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf angesehen. Gleichzeitig werden Kindertageseinrichtungen als Orte der frühen Förderung und Bildung von Kindern verstanden, die immer häufiger auch auf gesellschaftliche Veränderungen, wie einer Zunahme von Armut, gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder stärkeren Förderbedarf von Kindern mit Migrationshintergrund, reagieren müssen. Die Kindertageseinrichtung wird damit zu dem Ort, an dem die optimale Förderung der individuellen Entwicklungschancen und Bildung von Kindern gewährleistet werden soll. Die Bildungspläne¹ in den einzelnen Bundesländern sind Ausdruck dieser veränderten Bedeutung von Kindertageseinrichtungen. Sie rücken den individuellen Bildungsanspruch des Kindes in den Mittelpunkt.

Diese Entwicklung wird vom Paritätischen begrüßt.

Paritätische Kindertageseinrichtungen haben sich früh mit den veränderten Anforderungen an die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsleistungen auseinandergesetzt und praxisnahe Konzepte entwickelt.

Problematisch bewertet der Paritätische jedoch die strukturellen Bedingungen, die einer Umsetzung der Konzepte in der Praxis häufig entgegenstehen und die hohen Qualitätsansprüche konterkarieren.

Die aktuelle Konzentration auf den *quantitativen* Ausbau der Betreuung für Kinder unter drei Jahren muss vor diesem Hintergrund kritisch betrachtet werden. Unzweifelhaft ist der quantitative Ausbau eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes längst überfällig. Um ein familiengerechtes Bildungs- und Betreuungssystem zu erhalten, müssen neben Halbtagsangeboten auch ausreichende Angebote an Teiltags- und Ganztagsplätzen zur Verfügung stehen, sowie die Möglichkeit, dieses Angebot flexibel zu nutzen. Die Schaffung von adäquaten Rahmenbedingungen zur Realisierung eines auch *qualitativ* den Bedürfnissen des Kindes entsprechenden Bildungs- und Betreuungsangebotes darf dabei jedoch nicht vernachlässigt werden.

Damit wird auch die Finanzierungsfrage zu klären sein – denn gestiegene Qualitätsanforderungen haben ihren Preis, der in den bisherigen Kostenkalkulationen kaum berücksichtigt wurde. Vorrangig ist hierbei an basale und reale Qualitätsfaktoren wie insbesondere die Fachkraft-Kind-Relation und die Gruppengrößen, sowie an die Kosten für Qualitätssicherungssysteme zu denken. Es gehören auch

¹ Wir verwenden diesen Begriff synonym für alle Programme, die für die Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege Vorgaben auf Länderebene machen.

die verbindliche Bereitstellung von mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit², der Einstieg in die Akademisierung von Fachkräften und eine entsprechende Bezahlung des Personals sowie ausreichende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten dazu.

Rahmenbedingungen

Sowohl für die Sicherung und Weiterentwicklung bestehender Betreuungsangebote als auch für den beabsichtigten Ausbau sind spezifisch-fachliche Rahmenbedingungen erforderlich. Zu berücksichtigen sind vor allem die Fachkraft-Kind-Relation, die Gruppengröße und die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte. Aber auch andere Merkmale gehören dazu, wie die Vor- und Nachbereitungszeit, Zeiten für Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte, die räumlich-materielle Ausstattung der Einrichtungen und die Kontinuität der Bildungs- und Betreuungsleistung in Kindertageseinrichtungen.

Angesichts der unterschiedlichen landesrechtlichen und kommunalen Regelungen sind bislang alle Versuche, die Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen bundesweit einheitlich zu erfassen und zu vergleichen, weitgehend gescheitert. Daher wird hier der Weg gewählt, die Konkretisierung der Rahmenbedingungen aus den gestiegenen Anforderungen an Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen abzuleiten.

Fachkraft-Kind-Relation und Gruppengrößen

Eine Orientierung für die Formulierung nationaler Ziele für die Fachkraft-Kind-Relation und die Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen geben entsprechende Empfehlungen auf europäischer Ebene und anderer Länder. So hat zum Beispiel der größte US-amerikanische Verband von Fachkräften im Frühpädagogischen Bereich – National Association for the Education of Young Children (NAEYC) – im Jahr 1992 Richtlinien zur Fachkraft-Kind-Relation und zur Gruppengröße festgelegt.³ Ebenso hat das Kinderbetreuungsnetzwerk der Europäischen Union 1996 Standards für diesen Bereich formuliert.⁴

Pädagogische Standards für die Fachkraft-Kind-Relation		
	Alter der Kinder	Fachkraft-Kind-Relation
Amerikanische Standards (1992)	unter 12 Monate	1 Erwachsene/r 3 Kinder
	13 bis 30 Monate	1 Erwachsene/r 4 Kinder
	31 bis 35 Monate	1 Erwachsene/r 5 Kinder
	36 bis 48 Monate	1 Erwachsene/r 7 Kinder
	49 bis 60 Monate	1 Erwachsene/r 8 Kinder
Kinderbetreuungsnetzwerk der EU (1996)	unter 12 Monate	1 Erwachsene/r 4 Kinder
	12 bis 23 Monate	1 Erwachsene/r 6 Kinder
	24 bis 35 Monate	1 Erwachsene/r 8 Kinder
	36 bis 71 Monate	1 Erwachsene/r 15 Kinder

² Hierunter sind die Arbeitszeiten der Fachkräfte zu verstehen, die nicht die direkte pädagogische Arbeit mit dem Kind betreffen, aber in mittelbarem Zusammenhang damit stehen. Diese Zeiten werden auch als Verfügungszeiten bezeichnet.

³ Vgl. Kotte, Marcus, Diplomarbeit: Die Erzieher-Kind-Relation in Tageseinrichtungen für Kinder, Stiftung Universität Hildesheim-Dresden, April 2006

⁴ Vgl. European Commission Network on Childcare and Other Measures to Reconcile the Employment and Family Responsibilities of Men and Women: 1996 Paper 3, Quality Targets in Services for Young Children, Seite C 27 und Vgl. Textor, Martin, Online-Handbuch, Kindergartenpädagogik: Qualitätsziele 21 <http://www.kindergartenpaedagogik.de/qual.html>

Pädagogische Standards für die Gruppengröße		
	Alter der Kinder	Gruppengröße
Amerikanische Standards (1992)	unter 12 Monate	6 Kinder
	13 bis 30 Monate	8 Kinder
	31 bis 35 Monate	10 Kinder
	36 bis 48 Monate	14 Kinder
	49 bis 60 Monate	16 Kinder
Kinderbetreuungsnetzwerk der EU (1996)	unter 12 Monate	4 Kinder
	13 bis 23 Monate	6 Kinder
	24 bis 35 Monate	8 Kinder
	36 bis 71 Monate	15 Kinder

Die Standards des Kinderbetreuungsnetzwerkes der Europäischen Union markieren die Mindestanforderungen für diesen Bereich.⁵ Allerdings sind sie bereits 12 Jahre alt und berücksichtigen nicht die aktuellen Entwicklungen und Anforderungen, die in den Bildungsplänen formuliert sind.

Der Paritätische legt in seinen Standards deshalb die aktuellen Forderungen von Prof. Fthenakis⁶ zugrunde, die dieser auf der Basis der Standards des Kinderbetreuungsnetzwerkes der EU begründet hat.

Pädagogische Standards für die Fachkraft-Kind-Relation		
	Alter der Kinder	Fachkraft-Kind-Relation
Fthenakis nach Kinderbetreuungsnetzwerk der EU (1996)	0 bis 24 Monate	1 Fachkraft: 3 Kinder
	24 bis 36 Monate	1 Fachkraft: 3 bis 5 Kinder
	36 bis 48 Monate	1 Fachkraft: 5 bis 8 Kinder
	48 bis 60 Monate	1 Fachkraft: 6 bis 8 Kinder
Pädagogische Standards für die Gruppengröße		
	Alter der Kinder	Gruppengröße
Fthenakis nach Kinderbetreuungsnetzwerk der EU (1996)	24 bis 36 Monate	5 bis 8 Kinder
	36 bis 48 Monate	8 bis 12 Kinder
	48 bis 60 Monate	12 bis 15 Kinder

Bei der Festlegung dieser Standards ist jedoch zu beachten, dass die durchschnittlichen Ausfallzeiten der Fachkräfte von der Bruttoarbeitszeit noch abzuziehen sind. Die durch den Abzug der Ausfallzeiten bereinigte Nettoarbeitszeit bildet die Bezugsgröße, für die Bestimmung der unmittelbaren und mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit mit dem Kind.

⁵ Textor, Martin: Kindergartenpädagogik – Online Handbuch – Qualität der Kindertagesbetreuung: Ziel des Netzwerks Kinderbetreuung der Europäischen Kommission, Ziel 21, 1999

⁶ Vgl. Fthenakis, W. E. 2003, in: Auf den Anfang kommt es an! Perspektiven zur Weiterentwicklung des Spektrums der Tageseinrichtungen für Kinder in Deutschland, Seite 75f

Ausfallzeiten der Fachkräfte

Diese beinhalten:

- Urlaub (29 bis 30 Tage)
- Krankheit (durchschnittlich 13 Tage)⁷

In der Summe ergibt sich eine zu berücksichtigende Ausfallzeit von ca. 17 %. Zusätzlich muss die Krankheit des eigenen Kindes und die Inanspruchnahme von Bildungsurlaub mit ca. 3 % in die Gesamtausfallzeit einbezogen werden.

a Für Ausfallzeiten der Fachkräfte sind demnach 20 Prozent der jährlichen Arbeitszeit anzusetzen.

Mittelbare pädagogische Arbeit

Das Kinderbetreuungsnetzwerk der EU hat in den 1996 veröffentlichten „40 Qualitätszielen für Kindertageseinrichtungen“ die Berücksichtigung von 10 Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit⁸ ohne Kontakt zu Kindern empfohlen. Arbeitszeit ohne Kontakt zu Kindern wird als mittelbare pädagogische Arbeit bezeichnet.

Die fachlichen Anforderungen sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen, insbesondere durch die aktuelle Bildungsdiskussion und die Anforderung an eine entsprechende Bildungsarbeit. Dies ist bei der Berechnung der benötigten mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit noch zusätzlich einzubeziehen.

Die mittelbare pädagogische Arbeitszeit ist mit 20 Prozent der jährlichen Arbeitszeit zu berücksichtigen. 10 Prozent entfallen dabei auf Arbeiten wie z. B. Beobachtung und Dokumentation oder die Vor- und Nachbereitungszeit, die in allen Einrichtungen regelhaft anfallen. Weitere 10 Prozent der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit sind für konzeptionelle Arbeiten wie z. B. für Stadtteilarbeit oder für die Zusammenarbeit mit den Eltern zu berücksichtigen.

Die mittelbare pädagogische Arbeitszeit beinhaltet:

- Beobachtungen und Dokumentationen
- Reflexion der Arbeit
- Planung, Vor- und Nachbereitung von pädagogischer Arbeit und Projekten
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Teambesprechung, fachlicher Austausch
- Teilnahme an Fachberatung
- Kooperationen mit Institutionen (Grundschulen, Partner der Familienbildung, etc.)
- Teilnahme an einrichtungs- und trägerübergreifenden Arbeitskreisen, Fachgruppen
- Fachbezogene Fort- und Weiterbildung,
- Teilnahme an Supervision

a Die mittelbare pädagogische Arbeitszeit⁹ der Fachkräfte ist mit 20 Prozent der jährlichen Arbeitszeit zu berücksichtigen

⁷ BKK Gesundheitsreport 2007, Gesundheit in Zeiten der Globalisierung, BKK Bundesverband, Essen 2007, Seite 78

⁸ Vgl. Textor, Martin, a.a.O. Ziel 22

⁹ Zu diesem Ergebnis kommt auch eine aktuelle Untersuchung des Landesverbands Sachsen zum Abgleich von gesetzlich festgelegten Aufgaben und Zielen und den vorhandenen Personal- und Zeitressourcen in Sächsischen Kindertageseinrichtungen. Vgl. Abschlussbericht „Was braucht die

Leitung, Organisation und Management

Kindertageseinrichtungen brauchen wie jede funktionierende Institution oder jedes leistungsfähige Unternehmen Leitungskräfte, die sich überwiegend oder vollständig den organisatorischen und strategischen Aufgaben widmen. Auch in diesem Arbeitsfeld sind die Anforderungen und Aufgaben in den letzten Jahren erheblich gewachsen.

Leitungsaufgaben

- Umsetzung des Bildungsauftrages, Verantwortung für Konzeptentwicklung und -sicherung
- Personalführung
- Evaluation und Qualitätssicherung
- Verwaltung, Abrechnung und Planung, Einhaltung und Überwachung der Schutzbestimmungen
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen und im Sozialraum
- Erstellung und Begleitung von Förderplänen
- Wahrnehmung von Kinderschutzaufgaben
- Elternberatung in Krisensituationen
- Akquise, Öffentlichkeitsarbeit
- Belegungsplanung
- fachliche Begleitung des Übergangs von Kindertageseinrichtung zur Schule
- Zusammenarbeit mit dem Träger (Vorstand), Mitverantwortung für betriebswirtschaftliche Aufgaben

Die Wahrnehmung dieser vielfältigen Aufgaben sollte unter Berücksichtigung der genehmigten Plätze zu einer Freistellung der Leitungskräfte führen.

a **Ab 60 genehmigten Plätzen ist eine volle Freistellung der Leitung erforderlich. Unterhalb von 60 genehmigten Plätzen muss eine anteilige Freistellung der Leitungskräfte erfolgen.**

Qualifikation der Fachkräfte

In keinem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sind die Anforderungen an die Fachkräfte so deutlich formuliert worden, wie in der Kindertagesbetreuung nach dem SGB VIII. Der Katalog der §§ 22 ff. geht von den Grundaufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung, der Elternarbeit, der Konzeptentwicklung, der Umsetzung von Evaluationsverfahren, der Vernetzung im Gemeinwesen und einer intensiven Kooperation mit Schulen aus. Darüber hinaus soll geschlechtersensibel, interkulturell kompetent und partizipationsorientiert gearbeitet werden. Die Sprachförderung und die Dokumentation von individuellen Entwicklungsverläufen und Aktivitäten gelten als genau so selbstverständlich wie die Fähigkeit zur speziellen Förderung von Kindern mit Behinderungen.

Diese differenzierten Anforderungen müssen zu einer Neubestimmung der Qualifikationsstruktur bei den Fachkräften führen: als Basisqualifikation für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist die Erzieher/innenausbildung anzustreben.

Kita zur Umsetzung des sächsischen Bildungsplans?“, Paritätischer Landesverband Sachsen, November 2007.

Die aus unserer Sicht bewährte Fachschulausbildung soll auch künftig das tragende Gerüst zunehmend differenzierterer Kindertageseinrichtungsteams bleiben. Dazu gehört jedoch zwingend die notwendige Ergänzung der Teams durch wissenschaftlich qualifizierte Mitarbeiter/innen.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass pädagogische Fachkräfte in Deutschland umso geringer qualifiziert sind, je jünger die Kinder sind. Neuere Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie und der Neurobiologie fordern hier eine längst überfällige Anpassung. Um optimale Grundlagen für die weitere Entwicklungsbiografie von Kindern zu legen, muss gerade für die Jüngsten die bestmögliche Bildung sichergestellt werden.

Vor diesem Hintergrund ist eine Zusammensetzung der Teams aus sich ergänzenden Qualifikationsprofilen notwendig. Dies alles führt zu einer stärkeren Differenzierung im Berufsfeld und erhöht die fachliche Qualifikation der Arbeit im Sinne der eingangs beschriebenen Anforderungen. Parallel erfährt das Arbeitsfeld eine Aufwertung und wird attraktiv für andere Qualifikations- und Ausbildungsgruppen.

Anforderungen an die Ausbildung

Der Erfolg einer Neubestimmung der Qualifikationsstruktur wird nicht zuletzt auch davon abhängen, inwieweit eine Durchlässigkeit zwischen den Berufsfachschulen, Fachhochschulen und Universitäten erreicht werden kann. Sie ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen unter Anrechnung von Praxiserfahrungen und vorhandenen Qualifikationen die Möglichkeit erhalten, höhere Bildungsabschlüsse zu erlangen.

Ein besonderes Augenmerk ist zudem auf die methodische Anpassung der Ausbildungsinhalte zu legen. In Deutschland wird z. B. in der universitären Ausbildung noch zu wenig Wert auf Praxismodule gelegt. Gerade diese praktischen Erfahrungen sind für die Arbeit von Erzieher/innen von enormer Bedeutung.

In der Folge wird mittel- bis langfristig eine Neujustierung bei der Bezahlung der pädagogischen Fachkräfte unter der Berücksichtigung vorhandener Qualifikationen notwendig werden.

Fachberatung

Ein quantitativ gut ausgebautes und qualifiziertes Netz von Fachberatung und Fachdiensten ist unverzichtbar, um dem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsanspruch von Kindern in Kindertageseinrichtungen gerecht zu werden. Deshalb ist es erforderlich, Fachberatung und Fachdienste als integralen Bestandteil des gesamten Systems der Kinderbetreuung sicherzustellen und deren Finanzierung zu gewährleisten.¹⁰

Fachberatung und Fachdienste in Kindertageseinrichtungen sind wichtige Instrumente zur Qualifizierung von Bildungsprozessen, der Struktur- und Organisationsentwicklung und zur Qualitätssicherung und -entwicklung.

Sie sind eine wesentliche Rahmenbedingung für eine erfolgreiche Implementierung von Bildungsplänen der Länder. Fachberatung und Fachdienste tragen mit

¹⁰ In dem OECD Early Childhood Policy Review 2002-2004 Hintergrundbericht wird ebenfalls Bezug genommen auf die Unverzichtbarkeit von Fachberatung.

ihren umfangreichen Fortbildungsangeboten wesentlich zur Qualifizierung der Fachkräfte bei.

- a** Um eine qualifizierte und prozessbegleitende Fachberatung sicherstellen zu können, sollte eine Fachberatung für maximal 60 pädagogische Fachkräfte zuständig sein.¹¹

Räumliche Ausstattung

Zu den wesentlichen Merkmalen der Strukturqualität in Kindertageseinrichtungen zählt auch die bauliche und räumliche Ausstattung.¹² Von der Gestaltbarkeit des Raumangebotes und der Ausstattung hängt es wesentlich ab, ob die pädagogische Arbeit der Fachkräfte erleichtert oder behindert wird. Auch die Ansprüche an Raum und Ausstattung haben sich unter den veränderten Anforderungen weiterentwickelt bzw. verändert. Angesichts der finanziellen Situation der Länder und Kommunen wurden in den letzten Jahren nur geringe Mittel zum baulichen Erhalt und zur Modernisierung von Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Die Folge ist ein zum Teil erheblicher Sanierungs- und Modernisierungsstau. Viele Kindertageseinrichtungen entsprechen dadurch nicht mehr den aktuellen Anforderungen an eine anregungsreiche Lern- und Entwicklungsumgebung für Kinder.

- a** Um dauerhaft abzusichern, dass ein qualitativ hochwertiges Angebot von Kindertageseinrichtungen auch räumlich zur Verfügung steht, sind neben den Investitionen für den Neubau auch ausreichend Mittel für die Sanierung und den Erhalt von Kindertagesstättengebäuden vorzusehen.

Fazit

Die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen steht und fällt mit den Rahmenbedingungen. Auf diesen Zusammenhang haben verschiedenen Studien¹³ immer wieder hingewiesen. Sie betonen übereinstimmend die große Bedeutung der Strukturmerkmale für die Qualität der Bildungsprozesse und -ergebnisse im Elementarbereich: **Je günstiger die Fachkraft-Kind-Relation, je kleiner die Gruppen, je besser das Ausbildungsniveau der pädagogischen Fachkräfte und je mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung der Angebote zur Verfügung steht, desto höher ist die Qualität der pädagogischen Prozesse und die individuelle kindbezogene Förderung.**

Angesichts der dargelegten Zusammenhänge und Schlussfolgerungen muss die gegenwärtig geführte Debatte um den quantitativen Ausbau der Betreuung dringend um eine fachliche Diskussion um die Qualität ergänzt werden. Hierbei muss der Blick stärker als bisher auf die Rahmenbedingungen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen gerichtet werden.

¹¹ Gerd Schäfer geht über die Forderung des Paritätischen noch hinaus und fordert für höchstens 30 Fachkräfte eine Fachberatung zur Verfügung zu stellen. vgl. Schäfer, Gerd Hrsg. Bildung beginnt mit der Geburt; Beltz Verlag; Weinheim, Basel, Berlin 2003, Seite 131

¹² Die AGJ hat diesen Aspekt in ihrer Stellungnahme vom März 2006: „Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ aufgegriffen und umfassend ausgeführt.

¹³ Vgl. European Child Care and Education 1999; Peisner-Feinberg et al. 2000; Tietze / Roßbach / Genner 2005 u.a..

Die Empfehlungen des Paritätischen setzen bei den Standards des Kinderbetreuungsnetzwerkes der EU, in der von Prof. W. Fthenakis weiterentwickelten Fassung an. Eine Erweiterung erfolgt auf der Grundlage einer differenzierten Betrachtung der Arbeitszeit. Hierbei wird noch einmal besonders auf die bildungspolitischen Entwicklungen der letzten Jahre abgestellt. Insbesondere die in den Bildungsplänen formulierten Anforderungen an die Fachkräfte müssen hierbei berücksichtigt werden. Das Ergebnis sind Standards für Rahmenbedingungen, die alle Aspekte der Arbeit von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen abbilden. Eine Orientierung an diesen Standards hält der Paritätische aus fachlicher Sicht für geboten.

Zusätzlich müssen weitere Faktoren wie besondere Förderbedarfe von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern, spezielle Lebenslagen sowie sozialräumliche Bedingungen und die Anforderung an die Beziehungskontinuität für Kinder über die definierten Standards hinaus entsprechend berücksichtigt werden.

Für den Paritätischen sind die definierten Basisstandards eine notwendige Voraussetzung für eine qualitätsorientierte pädagogische Arbeit. Sie umfassen alle Aspekte der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsleistung in Kindertageseinrichtungen. Hiermit wird deutlich, welche Entwicklungsschritte bei den Rahmenbedingungen im Elementarbereich notwendig sind, um in der Praxis deutliche Verbesserungen zu erzielen.